

Persistenter Identifier: 1529487027376_1884

Titel: Deutsches Baugewerks-Blatt : Wochenschr. für d. Interessen d. prakt. Baugewerks

Ort: Stuttgart

Datierung: 1884

Signatur: XIX/135.2-3,1884

Strukturtyp: volume

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1884/1/

Abschnitt: Konkurrenzwesen.

Strukturtyp: article

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1884/139/LOG_0124/

tung), Erdmann Kircheis in Aue (Werkzeugmaschinen für Blechbearbeitung). — Die Anmeldungen haben sich in so erfreulicher Weise und in so umfassendem Maße gehäuft, daß sich die Nothwendigkeit herausstellte, für die Unterbringung der angemeldeten Ausstellungsobjekte Neubauten in's Auge zu fassen, und werden in dem Parke der Gartenbau-Gesellschaft drei große Maschinenhallen erbaut. In Folge dieser räumlichen Erweiterung ist auch die Möglichkeit der Zulassung weiterer Aussteller noch vorhanden, und wurde daher der Termin für die Anmeldung bis zum 1. Mai d. J. verlängert.

Konkurrenzwesen.

Bekanntmachung.

Infolge des unter dem 12. Juli v. J. erlassenen Konkurrenz-ausschreibens zur Gewinnung von generellen Entwürfen für die Bebauung der sogenannten Museumsinsel in Berlin sind 52 Preisbewerbungen eingegangen.

Die für die vier besten Lösungen ausgesetzten Preise von je fünftausend Mark hat das Preisgericht denjenigen Entwürfen zuerkannt, als deren Urheber sich die folgenden Architekten ergeben haben:

Herr Alfred Hauschild in Dresden,
Herr Landbauinspektor Fritz Wolff in Berlin,
Herr Edgar Giesenberg in Berlin,
die Herren Professor F. Raschdorf und Regierungs-Bau-
meister Otto Raschdorf in Berlin.

Außerdem sind dem Vorschlage des Preisgerichtes entsprechend die Entwürfe der nachstehend genannten Architekten angekauft worden:

- 1) des Herrn Georg Frenzen in Aachen;
- 2) des Herrn Ludwig Hoffmann in Darmstadt und Herrn Emanuel Heimann in Berlin;
- 3) des Herrn Oskar Sommer in Frankfurt a. M.;
- 4) des Herrn Regierungs-Baumeister Fr. Schwechten in Berlin;
- 5) der Herren Hofffeld und Hindelbeyn in Berlin;
- 6) des Herrn Baurath Schmieden, Herrn Regierungs-Bau-
meister v. Welzien und Herrn R. Speer in Berlin.

Die sämtlichen eingegangenen Entwürfe werden demnächst im großen Hof des Kunstgewerbemuseums zur öffentlichen Ausstellung gebracht werden.

Vom 19. Mai ab können die nicht prämiirten und nicht angekauften Entwürfe im Bureau der Generalverwaltung der königlichen Museen wieder in Empfang genommen werden.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts und
Medizinal-Angelegenheiten.
v. Gopler.

Der unterzeichnete Vorstand hat beschlossen, eine **Neue Synagoge zu Ratibor** zu bauen und sind für die beiden besten Pläne zwei Preise von 1200 und 600 Mk. ausgesetzt.

Das Preisrichteramt haben übernommen:

1. Herr Königl. Baurath Lübecke zu Breslau,
2. " " Bauinspektor Schorn zu Ratibor,
3. " " Maurermeister Berliner zu Ratibor,
4. " " Ober-Ingenieur Cohn zu Ratibor,
5. " " Fabrikbesitzer Samoje zu Ratibor.

Programm und Situationsplan sind von dem Unterzeichneten zu beziehen.

Der Endtermin zur Einlieferung der Pläne und Kostenanschläge ist auf den 1. Juli er. festgesetzt.

Der Vorstand der Israelitischen Gemeinde zu Ratibor.
F. A. Dr. Rosenbaum.

Konkurrenz für die Heizungs- und Lüftungs-Anlagen des neuen Reichstagsgebäudes in Berlin.

Zu dieser Wettbewerbung, deren Termin am 10. d. M. abließ, sind 34 Entwürfe eingegangen, im ganzen aus etwa 380 Blatt Zeichnungen bestehend. Genau die Hälfte der eingelaufenen Arbeiten entfällt auf Berliner Bewerber; außerdem sind Namen aus allen Gegenden des Reichs vertreten. Was die Zahl der gewonnenen Pläne anbelangt, so ist der Erfolg der ergangenen Aufforderung gewiß ein erfreulicher zu nennen. Die Begutachtung und die sich anschließende Ausstellung der Arbeiten erfolgt im Polytechnikum in Charlottenburg. Von dem weiteren Verlauf der Angelegenheit werden wir unsere Leser baldmöglichst unterrichten.

Mittheilungen aus der Praxis.

Lincrusta-Walton.

(Schluß.)

Das Lincrusta-Walton läßt sich ohne Schwierigkeit an den Wänden befestigen und von denselben wieder abnehmen, ohne irgend welchen Schaden zu leiden, so daß es für provisorische Zwecke sehr dienlich, ja wir möchten sagen, für Miether, die in ihrer Wohnung reichere Ausstattung lieben, sehr vortheilhaft wäre, indem die ganze Zimmerdekoration beim Wohnungswechsel mitgenommen werden kann. In diesem Falle können zur Vereinfachung die Profilleisten der Paneele, Lambris und Wandfriese, zwischen die sich die Lincrusta spannt, an der Wand angenagelt oder angeschroben und leicht wieder entfernt werden, statt dieselbe auf die Wand zu leimen.

Auch die Reinigung mit Seifenwasser, ja selbst eine Desinficirung mit Karbol oder verdünnter Salzsäurelösung ist bequem und ohne Schaden für die Lincrusta auszuführen und sieht sie nach Abwaschung mit Salzsäure vollständig wie neu aus. Daraus geht hervor, daß sie auch für Wandbekleidung der Krankenhäuser sehr wichtig, da Desinficirung so leicht vorzunehmen ist und ihre Dauer an Unverwundlichkeit grenzt, auch die reiche Eleganz den Krankenzimmern das öde Aussehen nimmt, wobei der höhere Preis durch die Dauer, eventuell auch durch schwächere Wandstärke wegen ihrer wärmenden Eigenschaft als schlechter Leiter ausgeglichen werden. Da die Lincrusta unempfindlich und undurchdringlich gegen Feuchtigkeit, kann sie selbst auf frischem Mauerwerk und Fuß befestigt werden, ohne die geringste nachtheilige Einwirkung, deshalb dürfte dieselbe wohl sehr zu empfehlen sein zur Unterlage höherer Dekorationen resp. zu künstlerischen Zwecken, als: Wandgemälden zc.; um so mehr als dieselbe so leicht und ohne Schaden zu leiden wieder abgenommen und anderweitig angebracht werden kann.

Bei der Verwendung des Lincrusta als Wandbekleidung wird der Stoffstreifen grade wie die Tapete mit gewöhnlichem Kleister, dem etwas Leim zugesetzt ist, an der Wand befestigt, ebenso die Paneele, Friese zc., auf die dann Profilleisten als Trennungslinien aufgesetzt werden. Auch wendet Walton ein hölzernes Hohlkehlgewinn an event. mit eingeklebtem Lincrustafries; oder der Lincrustafries wird ohne Holzunterlage in einer Kurve zwischen die oberen und unteren Abschluß-Profilleisten gehalten. Diese Profile, oder eine tieferliegende Friesleiste benutzt Walton zum Aufhängen von Bildern zc., an Kettchen oder Schnüren, um die Tapeten nicht zu vernageln, indem sich einfach der Haken der Kette in eine Hohlkehle hängt.

Die Lincrusta Walton wird ursprünglich in vier verschiedenen Grundfarben hergestellt, die sämtlich matte Steintöne repräsentiren: Matt-Lebergelb, helles gebrochenes Grün, sattes Braun und Rothbraun. Dieselben wirken an sich sämtlich durch die erhabenen Muster und deren Schattenwirkungen angenehm und belebt, sind also auch in diesem, wenn wir so sagen sollen, rohen Zustande mit Wirkung zu verwerthen. Auf diese Grundfarben kann eine mehr oder weniger reiche Dekoration in Farbe aufgetragen werden, da die Lincrusta nicht allein mit reliefartigem Muster, sondern auch mit einer fein gerippten, oder gekörnten Oberfläche hergestellt wird; und zwar können diese malerischen Effekte durch die einfachste Behandlungsweise erzielt werden, indem man die Farbe mit einer steifen Bürste auf die erhabenen Theile aufbringt, so daß nur die tiefsten Stellen roh bleiben. Die Wiederholung dieses Verfahrens mit einer anderen Farbenschattirung bei geringerem Druck der Bürste giebt dann nur dem Relief einen Ton. Eine dritte Farben-nianze oder Bronzierung mag dann den erhabensten Stellen des Reliefs durch noch leichtere Führung der Bürste gegeben werden. Somit wird das Ganze durch die tieferen Schatten, Gelbschatten, Lichter und Reflexe der Erhabenheiten zusammen mit der Farbenwirkung einen reichen Effekt ergeben. Natürlich ist eine kunstvolle Bemalung der Reliefs, bei Friesen zc. nicht ausgeschlossen.

Leider sind die Preise des Lincrusta-Walton gegenüber gewöhnlichen Tapeten noch ziemlich hoch, obgleich man bedenken muß, daß die Tapete fast unzerstörbar, sich leicht reinigen und sogar unschwer abnehmen und anderwärts wieder verwerthen läßt, resp. auf die einfachste Manier einen andern Farbenton in den Erhabenheiten erhalten kann, um dieselbe dem Meublement anzupassen, wo im anderen Falle eine neue Tapete angebracht werden müßte, so daß nicht allein die Tapete, sondern auch der jedesmalige Tapezier-lohn gespart wird. In der langen Dauer liegt an sich schon die relative Billigkeit. Mit den Leder- zc. Tapeten stellt sich das Lincrusta schon jetzt gleich im Preis bei besserer Waare sogar billiger und wegen der vielen andern Vorzüge sogar bedeutend vortheilhafter um so mehr, als die Ledertapete hohle Relief enthält, die leicht durch Druck leiden und auch durch Feuchtigkeit der Wand angegriffen werden. Die Preise des Lincrusta sollen jetzt durch die